

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 24.

Freitag, den 24. Januar.

1834.

### Bekanntmachung.

Nach nunmehr beendigter Neujahrsmesse wird der Holz-, Kohlen- und Torf-Markt wieder auf dem sogenannten Fleischerplage vom 25. d. Mts. an statt finden.

Leipzig, den 23. Januar 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Friedrich Müller, Stadtrath.

**Merkwürdige Zeitrechnungen, deren die alten Völker sich bedient haben.**

Als erste Zeitrechnung erwähnen die ältesten historischen Ueberlieferungen in China, in Indien

	Tage	St.
und in Aegypten ein Jahr von	60	
Dieselben Völker sollen dann gerechnet haben	120	
Später haben die Chinesen und alle asiatische Völker ein Jahr gehabt von	180	
Die Mexicaner gebrauchten, als America entdeckt wurde, noch ein aus alten Zeiten beibehaltenes Jahr von	260	
Romulus, der sich in der Astronomie auf andere Autoritäten verlassen mußte, nahm nach einer alten Ueberlieferung das Jahr an zu	304	
Das Jahr der Patriarchen war anfangs	336	
Später zählten die Patriarchen, die Aegyptier, die Araber und die Griechen	354	
Dann zählten die Araber und die Römer	355	
Die Indier, die Hebräer, die Aegyptier, die Griechen, und später nach diesen Autoritäten Numa Pompilius, setzten das Jahr auf	360	
Das olympische Jahr der Griechen hatte anfangs	361	
später	362	
Die Indier zählten dann	364	
Die Aegyptier, die Griechen und die Römer	365	
Zu Aphroditius Zeiten fing man an zu rechnen	365	3
Von Thales ab bei den Griechen, und von Julius Cäsar's Zeiten bei den Römern, zählt man	365	6

oder, nach einer im 17ten Jahrhundert stattgehabten Berichtigung, etwa 12 Minuten weniger.

Wenn aus dieser allmäligen Verlängerung des Jahres hervorzugehen scheint, daß die Erde früher näher bei der Sonne gestanden und eine kürzere Bahn durchlaufen hat, so muß bei immer steigender Entfernung das Jahr sich auch ferner verlängern. In dieser Hinsicht muß aber die wirkliche Umlaufzeit, oder, wie die Astronomen sie nennen, das siderische oder Sternennjahr von der Periode der vier Jahreszeiten, wie der Kalender das Jahr rechnet, wohl unterschieden werden. Das Kalenderjahr ist allemal schon um, bevor die Erde ihren Lauf um die Sonne vollendet hat. Den Punct am Himmel, wo die Erde sich heute befindet, hat sie heute über ein Jahr (unsres Kalenders) noch nicht erreicht, weil die Umlaufzeit um die Sonne, oder das Sternennjahr länger als das Kalenderjahr ist. Das Sternennjahr wächst in dem Verhältniß, daß es auf einer Entfernung von 200 Millionen Meilen von der Sonne dreißig Mal so lang als jetzt seyn muß. Das Sternennjahr, oder die Umlaufzeit der verschiedenen Planeten ist nach der Ordnung ihres Abstandes von der Sonne: für Merkur 87 Tage, für Venus 225, für die Erde 365, für Mars 686, für Jupiter 4330, für Saturn 10,758, für Uranus 30,589 Tage.

--



\* \* \* Den unbekanntem Uebersender einiger Hyacinthen Stöckchen bittet man um die Wieder-  
abholung derselben, da ihre Annahme auf einem Mißverständnisse beruhte. M. S.

\*  
Schönste Türkin, mit Perlen geschmückt,  
Dein feuriges Auge hat mich entzückt!  
Dahin, dahin zu den lieblichen Gestalten,  
Fort in die Türkei, ich schreib' es dem Alten. S.

### Un .....

Am Tage, der, beim Tanze heit'rer Horen,  
Dich, wack'rer Mann, einst dieser Welt geboren,  
Vor Allem stets ein treuer Freund zu seyn;  
Ob, ob wir nicht Dir Lebenskränze weih'n,  
Kein Tag soll uns darum so leicht entschwinden,  
An welchem wir nicht Mittel sollten finden,  
Traun, dennoch wohl Ein Blümchen Dir zu streu'n!

Und sollt' uns nicht ein solches Blümchen sprossen,  
Hier, wo so manches Jahr Dir froh verflossen,  
Leicht fliehend, wie der schnelle Augenblick;  
Ein Wunsch besetzt uns für Dein Lebensglück:  
Mög' — tönt er — auch die Welt ein Sturm durchwehen,  
An welchem Kengstliche sie scheitern sehen;  
Nie mang'le Dir des Lebens Sonnenschein,  
Nennt je noch Dich ein Paar von Freunden sein! \* \* \*

Familien-Nachricht. Daß den 21. d. M. des Morgens 3 Uhr meine Frau von einem  
Mädchen zwar schwer, aber durch den gütigen Beistand des Herrn D. Meißner, welchem wir  
hiermit zu danken uns sehr verpflichtet fühlen, glücklich entbunden worden ist, zeige ich hiermit an.  
A. B. A. Blum.

## Thorzettel vom 22. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

### S r i m m a's c h e s T h o r.

Hr. Hblgsdiener Bochmann, v. hier, v. Dresden zurück.  
Hr. Rfm. Hegenbarth, v. Meistersdorf, passirt durch.  
Hr. Cand. Koch, v. Dresden, im Hotel de Pologne.  
Mad. Zocher, v. Dresden, bei Gerhardt.  
Hr. Hblgsbest. Schönland, v. Berlin, in St. Berlin.  
Die Dresdner Diligence.  
Die Dresdner reitende Post.

### H a l l e's c h e s T h o r.

Hr. Hblgscommis Ulrich, v. Magdeburg, bei Kraft.  
Fr. Gräfin v. Schulenburg, v. Magdeburg, im H. de Saxe.  
Hr. Rfm. Steinthal, v. Rötzen, in der Sonne.

### K a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Hblgsreif. Schuhmacher, v. Wachsenheim, im H. de Russie.  
Auf der Jena'schen Post, um 6 Uhr Abends: Hr. Stud.  
Leonhardt, v. hier, v. Lützen zurück.  
Hr. Rfm. Edwe, v. Schweinfurt, in St. Hamburg.  
Hr. v. Kümpling u. Hr. DRKath Koch, v. Naumburg,  
im deutschen Hause.

### P e t e r s t h o r.

Hr. Actuar Schröder, v. Zeitz, passirt durch.  
Fr. Mammisch, v. Zeitz, im Hute.  
Hr. M. Leo, v. Traugsch, bei M. Leo.

### H o s p i t a l t h o r.

Hrn. Stud. Schulz, Schmalz, Graf, Reibberg, Baummann,  
Leidner und Erchenbrecher, v. hier, v. Rössen zurück.  
Auf der Dresdner Gilpost, um 7 Uhr: Mad. Pinze, v. h.,  
v. Grimma zurück, u. Dem. Triemar, v. Dresden, unbest.  
Auf der Chemniger Gilpost, um 6 Uhr: Hr. Rfm. Dürr,  
v. hier, v. Chemnitz zurück, Hrn. Rfl. Sala, Lamarosse  
u. Eittenfeld, v. Chemnitz, Dijon u. Asteleben, unbest.

### V a c a t.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

### S r i m m a's c h e s T h o r.

Hr. Musik-Dir. Kupsch, v. Dresden, im Hotel de Pologne.  
Hr. Hblgsreif. Kumpf, v. Magdeburg, pass. durch.  
Hr. Pastor Kettner, v. Laucha, pass. durch.

### H a l l e's c h e s T h o r.

Hr. C. u. d. Buchrucker, v. hier, v. Halle zurück.  
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Hr. Rfm. Griefner, v.  
Berlin, unbestimmt.

Hr. Rfm. Fudikar, v. Elberfeld, unbestimmt.

### K a n s t ä d t e r T h o r. Vacat.

### P e t e r s t h o r.

Fr. v. Mosel, v. Wittschütz, bei Cyriacus.  
Hr. Cand. Richter, v. Wutschau, bei Richter.

### H o s p i t a l t h o r. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

### S r i m m a's c h e s T h o r. Vacat.

### H a l l e's c h e s T h o r.

Die Rötthner Post, 13 Uhr.

### K a n s t ä d t e r T h o r.

Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Hr. D. Salomon,  
v. Hamburg, u. Hr. Dalembert, v. Paris, pass. durch.  
Hr. Berggrath v. Grdn, v. Stockholm, im H. de Pologne.  
Hr. Rfm. Bettle, v. Silsburg, pass. durch.

### P e t e r s t h o r. Vacat.

### H o s p i t a l t h o r.

Hr. Stud. Stauff, v. hier, v. Weichselburg zurück.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.



## Die Erziehung des Menschen. \*)

Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muß. Unter der Erziehung wird die Wartung (Pflege, Unterhaltung), die Zucht (Disciplin) und die Unterweisung nebst der Bildung, verstanden.

Er kann nur Mensch werden durch Erziehung und er ist nichts, als was die Erziehung aus ihm macht. Und er kann nur durch Menschen erzogen werden, welche ebenfalls erzogen sind. Daher macht auch Mangel an Zucht und Unterweisung einige Menschen zu schlechten Erziehern ihrer Zöglinge. Wenn einmal ein Wesen höherer Art sich unsrer Erziehung annähme, so würde man doch sehen, was aus dem Menschen werden könne. Da die Erziehung aber dem Menschen theils Einiges lehrt, theils Einiges auch nur bei ihm entwickelt, so kann man nicht wissen, wie weit bei ihm die Naturanlagen gehen. Würde hier wenigstens ein Versuch durch Unterstützung der Großen und durch die vereinigten Kräfte vieler gemacht, so würde uns das auch schon Aufschlüsse darüber geben, wie weit es der Mensch etwa zu bringen vermöge. Aber es ist für den speculativen Kopf eine eben so wichtige, als für den Menschenfreund traurige Bemerkung, zu sehen, wie die Großen meistens nur immer für sich sorgen und nicht an dem wichtigen Versuche der Erziehung in der Art Theil nehmen, daß die Natur einen Schritt näher zur Vollkommenheit thue.

Die Zucht ändert im Menschen die Thierheit in die Menschheit um und verhindert, daß er nicht von seiner Bestimmung — der Menschheit — abweiche. Sie unterwirft ihn den Gesetzen dieser und fängt an, ihm den Zwang der Befehle fühlen zu lassen; dieß muß jedoch frühzeitig geschehen. Daher muß der Mensch zeitig gewöhnt werden, sich den Vorschriften der Vernunft zu unterwerfen. Hat man ihm in der Jugend den Willen gelassen und hat ihm da nichts widerstanden, so behält er durch sein ganzes Leben eine gewisse Wildheit, die sich durch die Unabhängigkeit von Befehlen zeigt.

Es ist Niemand, der nicht in seiner Jugend verwahret worden wäre und es in reifern Jahren nicht einsehen sollte, daß er entweder in der Zucht oder in der Unterweisung vernachlässigt worden sey. Wer nicht gebildet und belehrt worden, der ist roh; wer nicht in der Zucht gehalten worden ist, der ist wild. Die Verabsäumung der Zucht ist ein größeres Uebel, als die Verabsäumung der Bildung und der Unterweisung; denn diese können noch späterhin nachgeholt werden, aber Wildheit läßt sich nicht wegbringen und ein Versetzen der Zucht kann nie wieder gut gemacht werden. Vielleicht daß die Erziehung immer besser und jede folgende Generation einen Schritt näher zur Vervollkommnung der Menschheit thun wird; denn hinter der Erziehung steckt das große Geheimniß der Vollkommenheit der menschlichen Natur. Von jetzt an kann dieses geschehen, denn nun erst fängt man an, deutlich einzusehen, was eigentlich

zu einer guten Erziehung gehört. Es ist entzückend, sich vorzustellen, daß die menschliche Natur immer besser durch Erziehung werde entwickelt werden und daß man diese in eine Form bringen kann, die der Menschheit angemessen ist. Dieß eröffnet uns die Aussicht zu einem künftigen bessern Menschengeschlechte.

Ein Entwurf zu einer Theorie der Erziehung ist ein herrliches Ideal und es schadet nichts, wenn wir auch nicht sogleich im Stande sind, es zu verwirklichen. Man muß nur nicht sogleich die Idee für ein Hirngespinnst halten und sie als einen schönen Traum verrufen, wenn auch Hindernisse bei ihrer Ausführung eintreten. — Eine Idee ist nichts anders, als der Begriff von einer Vollkommenheit, die sich in der Erfahrung noch nicht vorfindet. Ist sie deswegen unmöglich? Erst muß unsre Idee richtig seyn und dann ist sie bei allen Hindernissen, die ihrer Ausführung noch im Wege stehen, gar nicht unmöglich. Und die Idee einer Erziehung, die alle Naturanlagen im Menschen entwickelt, ist allerdings wahrhaft.

In der Menschheit liegen viele Keime und nun ist es unsre Sache, die Naturanlagen gleichmäßig zu entwickeln und die Menschheit aus ihren Keimen zu entfalten und zu machen, daß der Mensch seine Bestimmung erreiche. Dieser muß erst suchen, sie zu erreichen; dieses kann aber nicht geschehen, wenn er nicht einmal einen Begriff von seiner Bestimmung hat.

Die Erziehung ist eine Kunst, deren Ausübung durch viele Generationen vervollkommenet werden muß. Jede Generation, versehen mit den Kenntnissen der vorhergehenden, kann immer mehr eine Erziehung zu Stande bringen, die alle Naturanlagen gleich- und zweckmäßig entwickelt, und so die ganze Menschengattung zu ihrer Bestimmung führt. Die Vorsehung hat gewollt, daß der Mensch das Gute aus sich selbst herausbringen soll, und spricht zu ihm: „gehe in die Welt. Ich habe dich ausgerüstet mit allen Anlagen zum Guten. Dir kommt es zu, sie zu entwickeln, und so hängt dein eignes Glück von dir selbst ab.“

Sich selbst besser machen, sich selbst ausbilden und vervollkommen und wenn der Mensch böse ist, Sittlichkeit bei sich hervorbringen, das soll er: dieß ist sehr schwer; daher ist die Erziehung die größte und schwerste Aufgabe, welche dem Menschen vorgesetzt werden kann; denn Einsicht hängt von der Erziehung und Erziehung wieder von der Einsicht ab. Daher kann die Erziehung auch nur nach und nach einen Schritt vorwärts thun und nur dadurch, daß eine Generation ihre Erfahrungen und Kenntnisse der folgenden überliefert, diese wieder etwas hinzuthut, und es so der folgenden übergibt, kann ein richtiger Begriff von der Erziehungsart entspringen. Welche große Bildung und Erfahrung setzt also nicht dieser Begriff voraus? Er konnte demnach auch nur erst spät entstehen.

Ein Grundsatz der Erziehungskunst, den besonders solche Männer, welche Plane zur Erziehung machen,

\*) Aus Kant's goldenem Schatzkästlein. D. Red.



vor Augen haben sollten, ist, Kinder sollen nicht dem gegenwärtigen, sondern dem zukünftigen möglichst besten Zustande des menschlichen Geschlechts, d. i. der Idee der Menschheit und deren ganzer Bestimmung angemessen, erzogen werden. Dieser Grundsatz ist von großer Wichtigkeit: Aeltern erziehen gewöhnlich ihre Kinder nur so, daß sie in die gegenwärtige Welt, sey sie auch verderbt, passen. Sie sollten sie aber besser erziehen, damit ein zukünftiger besserer Zustand dadurch hervorgebracht werde. Es finden sich aber hier zwei Hindernisse: 1) die Aeltern sorgen gemeinlich nur dafür, daß ihre Kinder gut in der Welt fortkommen und 2) die Fürsten betrachten ihre Unterthanen nur als Werkzeuge zu ihren Absichten. Aeltern sorgen für das Haus, Fürsten für den Staat. Beide haben nicht das Beste und die Vollkommenheit, wozu die Menschheit bestimmt ist, und wozu sie die Anlage hat, zum Endzwecke. Die Anlage zu einem Erziehungsplane aber muß weltbürgerlich (kosmopolitisch) gemacht werden. Und ist denn das Beste eine Idee, die uns in unserm Privatbesten schädlich seyn kann? Nirgends! denn wenn es gleich scheint, daß man bei ihr etwas aufopfern müsse, so befördert man doch nichts desto weniger durch sie immer auch das Beste seines gegenwärtigen Zustandes. Und dann, welche herrliche Folgen begleiten sie! Gute Erziehung ist gerade das, woraus alles Gute in der Welt entspringt. Die Keime, die im Menschen liegen, müssen nur immer mehr entwickelt werden; denn die Gründe zum Bösen findet man nicht in den Naturanlagen des Menschen. Das nur ist die Ursache des Bösen, daß die Natur nicht unter Regeln gebracht wird. Im Menschen liegen nur Keime zum Guten.

Alle Bildung fängt vom Privatmanne an und breitet sich von daher aus. Bloß durch die Bemühungen der Personen von ausgebreiteten Kenntnissen und edlem Herzen, welche Antheil am Weltbesten nehmen und der Idee eines zukünftigen bessern Zustandes fähig sind, ist die allmähliche Annäherung der menschlichen Natur zu ihrem Zwecke möglich.

Bei der Erziehung muß der Mensch also 1) disciplinirt werden. Discipliniren heißt zu verhüten suchen, daß die Thierheit nicht der Menschheit, in dem Einzelnen sowohl, als im gesellschaftlichen Menschen, zum Schaden gereiche. Disciplin (Zucht) ist also bloß Bejähmung der Wildheit.

2) Muß der Mensch cultivirt (ausgebildet) werden. Die Cultur begreift unter sich die Belehrung und Unterweisung. Sie ist Verschaffung der Geschicklichkeit. Diese ist der Besitz eines Vermögens, welches zu allen beliebigen Zwecken zureichend ist. Sie bestimmt also gar keine Zwecke, sondern überläßt die nachher den Umständen.

3) Muß man darauf sehen, daß der Mensch auch klug werde, in die menschliche Gesellschaft passe, daß er beliebt sey und daß er Einfluß habe. Hierzu gehört eine Art von Bildung (Cultur), die man Civilisirung

nennt. Zu derselben sind Manieren, Artigkeit und eine gewisse Klugheit erforderlich, der zufolge man alle Menschen zu seinen Zwecken gebrauchen kann. Sie richtet sich nach dem wandelbaren Geschmacks jedes Zeitalters.

4) Muß man auf die Moralisierung (Versittlichung) sehen. Der Mensch soll nicht bloß zu allerlei Zwecken geschickt seyn, sondern auch eine solche Gesinnung bekommen, daß er nur lauter gute Zwecke erwähle. Gute Zwecke sind diejenigen, die nothwendigerweise von jedermann gebilligt werden und die auch zu gleicher Zeit jedermanns Zwecke seyn können.

Bei der Erziehung kommt es vorzüglich auch mit darauf an, daß Kinder denken lernen. Gewöhnlich aber wird bei der Erziehung das wichtigste Stück — die Versittlichung — noch wenig in Ausübung gebracht, aber wie unendlich wichtig ist es, die Kinder von Jugend auf das Laster verabscheuen zu lehren, und zwar weil es in sich selbst verabscheuungswürdig ist! Wir leben im Zeitpunkte der Disciplinirung, der Cultur und Civilisirung, aber noch lange nicht in dem der Moralisierung.

#### Nachtrag zur Miscelle im Tageblatt Nr. 21.

In Georg Friedrich Kirsch Erholungen nach ernsten Stunden, Leipzig 1787, Seite 258, findet man zu diesen Namensanspielungen, deren zweite jedoch hier dem Preyße Reinbeck zugeschrieben wird, noch eine dritte Stammbuchinschrift, welche von D. Jablonsky herrühren soll. Sie lautet so:

Das W, das kurz vorher das E in Schimpf gebracht, Nimmt zwar das R\*) in Schutz; dem aber ohngeacht Wird nun anstatt des W das E herumgenommen:

Bei diesem Wörterstreit ist man dazu gekommen, Und spricht: Ihr, welche ihr den Weg zur Weisheit kennt, Schämt euch, daß ihr euch schimpft, mit Schimpf beim Namen nennt.

Sind Wolf und Lauge gleich in Sagen sich entgegen, Wird sich die Wahrheit doch schon selbst vor Augen legen. Drum, Lauge, nimm das E der Bruderlieb' in Acht, Wolf, schreib das theure W der Wahrheit mit Bedacht; R aber suche nicht im Achten Selbenthaten; So ist dem E und W und auch dem R gerathen.

\*) Reinbeck.

#### Miscelle.

Die Akademie der portugiesischen Geschichte, welche 1720 zu Lissabon errichtet wurde, gab einst die Preisfrage auf: „Welcher Theil des menschlichen Körpers früher dem Staate sehr gleichgiltig gewesen, jetzt aber sehr nothwendig geworden sey?“ Es lief darauf die Antwort ein: „Die Nase, seitdem der Tabak ein Regal und die ergiebigste Quelle der öffentlichen Einkünfte geworden sey.“

Redacteur: D. A. Barhäusen.



## Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 24. Januar: Don Juan, große Oper von Mozart.  
Mad. Piehl — Donna Anna — als Gast.

## Concert-Anzeige.

Montag, den 27. Januar, Concert von Louis Schunke im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil. 1) Overture aus „la villam rapida“ von Mozart. 2) Grosses Concert für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung (in E dur) von Beethoven, vorgetragen von dem Concertgeber. 3) Arie aus „Mathilde di Chabran“, gesungen von Fräulein Grabau. 4) Fantaisie brillante über deutsche Thema's für das Pianoforte allein, componirt und vorgetragen von dem Concertgeber.

Zweiter Theil. 5) Overture zu Prometheus von Beethoven. 6) Concertstück für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung, componirt und vorgetragen von dem Concertgeber. 7) Duet aus Semiramis, gesungen von Fräulein Grabau und Herrn Kressner. 8) Rondo brillant für das Pianoforte allein, comp. und vorgetr. von dem Concertgeber.

Billets zu dem Subscriptionspreise von 12 Gr. sind bis Montag Mittag in den Musikalienhandlungen der Herren Hofmeister und Kistner zu haben. An der Casse kostet das Billet 16 Gr. Anfang halb 7 Uhr.

## Montagsvorlesungen im Gewandhause.

Wegen eines Extraconcerts den 27. dies. ist die nächste Vorlesung auf morgen, Sonnabend, den 25. dies., verlegt worden.  
Prof. Eduard Poeppig.

## V o l k s s c h r i f t .

Wöchentlich erscheint und wird an alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungserpeditionen versendet:

D a s  
H e l l e r = M a g a z i n .

52  
wöchentliche Lieferungen  
mit  
200 bis 300  
Abbildungen.



Vierteljährige  
Vorauszahlung  
acht Groschen.

Diese Zeitschrift findet die allgemeinste Anerkennung. In der kurzen Zeit ihres Bestehens (3 Monate) hat sich ihr Absatz bereits auf die Anzahl von 22,000 Exemplaren gesteigert, und er ist fortwährend im Wachsen. Die Verlags-Handlung wird, dieß dankbar erkennend, Alles anbieten, um auch ferner dieses Volksblatt so schön und entsprechend als möglich zu liefern. Es ist dafür gesorgt, daß das Heller-Magazin stets ohne Unterbrechung regelmäßig in die Hände der Abnehmer gelange.

Das Magazin für Industrie und Literatur, Grimma'sche Gasse Nr. 504 (neben der Salomons-Apothek, erste Etage) nimmt darauf Bestellungen an.

Dasselbe wird Sonnabends Nachmittags ausgegeben.



Anzeige. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Leipzig in der Wein'schen):

**„Der Mann vom Berge“,**

oder:

„Der politische Wetterprophet für das Jahr 1834.“

48 Seiten, gebestet. (Hanau, bei Fr. König.)

Preis 4 gGr.



**Auffallend wohlfeil und schön!**

So eben erschien bei Schubert & Niemeyer:

2te Lieferung des musikalischen

**Pfennig- und Heller-Magazins.**

Inhalt: Strauss-Walzer, 2 Rondino's von Bertini, 1 Polonaise von Bertini, 1 Stahlstich und Unterhaltungsblatt Nr. 1.

Holz-Auction. Künftigen 29. Januar d. J. sollen in dem Mühlenholze zu Stahmeln eine bedeutende Anzahl hochstämmiger Bäume, als: Eichen, Buchen, Kistern u. dergl. öffentlich an den Meistbietenden versteigert und die nähern Bedingungen in genanntem Holze früh 9 Uhr bekannt gemacht werden. Mühle zu Stahmeln, am 22. Januar 1834. Schröter.

Bekanntmachung. Der Torgauer Bote Schocke kommt alle Wochen Freitags hier an und geht Sonnabends dahin wieder ab. Derselbe nimmt Bestellungen über Taucha, Eilenburg und die ganze Torgauer Gegend an. Seine Wohnung ist auf dem Grimma'schen Steinwege im goldnen Einhorn.

Empfehlung. Hüte, Capuzen und Häubchen in neuester Façon sind fortwährend fertig zu haben in der Katharinenstraße Nr. 374, eine Treppe hoch; auch werden daselbst Veränderungen jeder Art schnell und pünktlich besorgt.

Anzeige.  $\frac{1}{2}$  breite franz. Thibets,  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{3}{4}$  breite sächsische Merino's, erhielten sehr schön  
Franke & Häßler,  
Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Anzeige. Shawls und Umschlagetücher, so wie echt ostindische Taschentücher, empfangen in schöner und großer Auswahl  
Franke & Häßler,  
Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Verkauf. Ein gut gehaltenes tafelförmiges Wiener Pianoforte ist zu verkaufen Quergasse Nr. 1248, im Hauptgebäude rechter Hand.

Haus-Verkauf. Ein auf der Gerbergasse allhier gelegenes, aus einem Vordergebäude, zwei Seiten- und einem Hintergebäude bestehendes, Grundstück ist zu verkaufen durch Adv. Beuthner, wohnhaft Nr. 1080.

Verkauf. Vier Stück große Bilderrahmen und sechs kleine Bilder sollen ganz billig verkauft werden in Herrn Reichels Garten unter den Colonnaden bei E. Barthels.

Verkauf. Mehrere rheinische Weingebinde mit eisernen Reifen zu 16 und 8 Eimern sind billig zu verkaufen Ransstädter Steinweg Nr. 1029 parterre.

Zu verkaufen steht eine neue elegante einpännige Chaise, in 4 Federn hängend, passend für eine Familie, bei dem Schmiedemeister Jacobi, auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1175.

\* \* \* Das zum Verkauf ausgetobene Billard für eine Familie steht jetzt zur bessern Ansicht und zum Probespielen aufgestellt. Wo? erfährt man in der Róber'schen Bandhandlung am Markte.

**Pistolen und Terzerole**

empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen  
J. V. Gautier.



**W** Da die Verlegung meines Standes aus der Grimma'schen Gasse unter Herrn Ackerleins Hause am Markte noch nicht allen meinen hohen und geehrten Kunden bekannt zu seyn scheint, indem noch öfters an fremden Orten Nachfrage geschieht: so mache ich diese Veränderung denselben hiermit nochmals bekannt, mit der Bitte, mich, wie bisher, auch ferner mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Ferd. Wunderlich, Schuhmachermeister für Damen.

Markt, ehemals Hohenthals Hof, jetzt Herrn Ackerleins Haus.

Auszuleihen liegen 400, 600 und 2400 Thlr. gegen erste Hypotheken auf Feldgrundstücke in der Nähe Leipzigs durch G. G. Stoll, Nr. 285, dritte Etage.

Auszuleihen sind sogleich auf ein Landgrundstück in der Umgegend von Leipzig gegen erste und alleinige Hypothek und 4 Proc. Zinsen 800 Thlr. Conv.-Geld und ist das Nähere in Leipzig Peterssteinweg Nr. 811 zu erfahren.

Capitalgesuch. Auf ein hiesiges Haus, von 5000 Thaler am Werthe, werden 1300 oder 1400 Thaler zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht, allhier in Nr. 141, eine Treppe hoch.

Gesucht. Ein junger, etwas gebildeter Mensch kann in Nr. 318 parterre eine Anstellung als Laufbursche finden.

Gesucht wird sogleich ein ehrliches, brauchbares Mädchen zur alltäglichen Verrichtung und jeder in der Wirthschaft vorkommenden Arbeit, in Nr. 989.

Gesucht wird jetzt oder zu Ostern eine Bude mit Glasfenstern, am liebsten in der Nähe des Marktes. Anzeige deshalb beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse J. E. gefälligst abzugeben.

Logisgesuch. In der Gegend des Waageplatzes bis zum Barfußpförtchen, mit der Aussicht auf die Promenade, wird ein freundliches Familienlogis mittler Größe zu Johanni gesucht. Gefällige Anmeldungen, mit der Ciffre L. W. bezeichnet, wird die Expedition dieses Blattes befördern.

Logisgesuch. Für eine bejahrte Witwe wird sogleich eine kleine billige ordinäre Stube mit Bette und einigen ordinären Meubles gegen sichern Zins gesucht. Adressen, mit B. bezeichnet, bittet man in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Zu verpachten ist zu Johanni d. J. eine gut angebrachte bürgerliche Nahrung in der Stadt, mit Hofraum und Niederlagen, durch G. G. Stoll, Nr. 285, dritte Etage.

Vermiethung. Ein Parterrelocal in guter Lage, mit oder ohne Logis, ist zu vermieten und zu erfragen bei G. Kintschy, Nr. 171.

Vermiethung. In Nr. 389 der Katharinenstraße ist ein Hausstand, nebst einer Hofkammer, außer den Messen zu vermieten.

Vermiethung. Zwei kleine Familienlogis in der Katharinenstraße sind von Ostern d. J. an zu vermieten, und in Nr. 375 das Nähere zu erfragen.

Vermiethung. Ein freundliches Familienlogis von 2 Stuben, Küche und Kammern, ist auf der Windmühlengasse Nr. 1432, eine Treppe hoch vorn heraus, an stille Leute zu vermieten und parterre das Nähere zu erfahren. Auch ist daselbst ein runder Klappentisch zu verkaufen.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, nebst Alkoven, ist an ledige Herren zu vermieten und kann sogleich oder zu Ostern bezogen werden. Das Nähere ist auf dem alten Neumarkte in Nr. 618, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Zu vermieten ist in der Petersvorstadt ein Familienlogis für 100 Thlr., mit Aussicht auf die Promenade. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist ein Logis mittler Größe und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

\* \* \* In Nr. 868 vor dem Petersthore ist eine Abtheilung Garten mit vieler Weinanlage an eine oder zwei Familien zu vermieten.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Heute Abend stark besetztes Concert im Saale zum goldnen Posthorn vom vereinigten Musikchor.

Einladung. Heute Abend Concert und warmes Essen, unter andern Speisen auch Schweinsknöchelchen mit Klößen etc., auf der gr. Funkenburg.



## E i n l a d u n g.

Nächstes Sonntag, den 26. Januar, habe ich ein Concert veranstaltet, wozu ich alle hohe Gönner und Bekannte höflichst einlade und um zahlreichen Besuch bitte. Zübigker, am 23. Januar 1834.

C. Fr. Hauck, Gastwirth.

## E i n l a d u n g.

Künftigen Sonntag, den 26. Januar, halte ich meinen Fastnachts-Schmaus, wozu ich um zahlreich gütigen Besuch bitte. Schulze in Stötteritz.

Einladung. Sonntag, den 26. Januar, wird vom Musikchore des 2ten Schützenbataillons im Saale der ehemaligen Papiermühle vor Stötteritz ein Concert gegeben, wozu ergebenst einladet Friedrich Löcher.

Ergebenste Anzeige. Alle Mittage sind rein homöopathische Speisen, so wie zu jeder Zeit homöopathische Beefsteaks zu bekommen bei Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

Empfehlung. Ausgezeichnet gutes Döppellagerbier, à Flasche 2 Gr. 6 Pf., empfiehlt Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

\* \* \* Jemand, der mit eignem, sehr bequemen Wagen am 27. oder 28. dieses Mon. mit Extrapost nach Hamburg reist, sucht einen oder zwei anständige Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere auf dem Brühl in Nr. 424 beim Hausmann.

Bekanntmachung. Nach der von dem Stud. theol. August Wilhelm Damman aus Reichenbach erstatteten Anzeige hat derselbe seine mit Nr. 2880 und 733 bezeichnete Legitimations-Charte verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht und der Finder veranlaßt, diese Charte in der Expedition des Universitäts-Gerichts abzugeben. Das Universitäts-Gericht das.  
Leipzig, den 22. Januar 1834.

Verloren wurde am 22. d. Abends von einem Knaben ein Stammbuch in Futteral mit goldnem Schnitt und dem Namen Gustav Duderstädt. Da solches nur für den wirklichen Eigenthümer von Werth und an dessen Wiedererlangung viel gelegen ist, so wird der ehrliche Finder gebeten, dasselbe bei G. U. Müller auf der Gerbergasse Nr. 1104 im kleinen Palmbaume, eine Treppe hoch, gegen eine der Sache angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren. Ein seidenes Taschentuch, chamoi mit breiter Kante, H. II. No. 3 roth gezeichnet, ist am Montage auf dem Maskenballe im Hotel de Pologne verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Hainstraße Nr. 197, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurde am 22. dies., wahrscheinlich im Brühl, in der Reichs- oder Katharinenstraße, ein goldner Trauring mit der Inschrift: J. E. B. 1822. Der Finder wird ersucht, denselben in Nr. 301, 3 Treppen hoch, gegen Goldwerth abzugeben.

\* Auf dem letzten Maskenballe im Hotel de Pologne ist ein Degen mit schwarzem Griff abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 848 beim Hausmann abzugeben.

\* \* \* In Bezug auf die Aufforderung in Nr. 17 d. Bl. erkläre ich hiermit, daß mein Guthaben nicht durch Verschulden des Maurergesellen K., sondern durch Anderer unentrichtet blieb. H. Schmidt.

\* Wem daran liegt, den Werth des Kochbuches von Hofr. D. Schwarze genauer kennen zu lernen, den verweise ich auf die „Allgemeine homöopathische Zeitung“, wo man im ersten oder zweiten Blatte des vierten Bandes, welcher nächstens anfängt, eine ausführliche wissenschaftliche Recension von mir finden wird; als Gegenschlag der leichten und schmählichen Rede des Hofr. D. Schwarze mit ihren Widersprüchen und verdächtigen Hintertüren. — Sollte übrigens der D. M. hierbei eine rachsüchtige Rolle spielen, so bitte ich diesen, zu bedenken, daß Nichts verborgen bleibt, und ein Jeder, früher oder später, seinen gerechten Lohn empfängt. H. Hartlaub.

\* \* \* Könnten diese Hyacinthen-Stöckchen wohl eines noch schönern Gedeihens sich erfreuen, als unter anmuthig zarter Pflege Ihrer schönen Hand und liebestrahlendem Auges! Verzeihung! —



### Beim Abgange unserer vereinten Freunde.

So lebt denn wohl, Ihr brav und gut Erkante,  
Ihr war't uns mehr als das, wozu der Staat Euch sandte,  
Ihr war't uns Freunde in der Noth.  
D! achtet nicht der ungebundenen Presse,  
Und helft uns noch einmal  
Zur künftigen Ostermesse.

Leipzig, am 24. Januar 1834.

R. und Cons.

**Familien-Nachricht.** Am 21. Januar entriß uns der unerbittliche Tod unsre innig geliebte Tochter und Schwester, Julie, in ihrem 14ten Lebensjahre. Das wunde Herz trauert zu sehr, als daß wir durch äußere Zeichen unsre blutende Wunde noch reizen sollten. Dieß diene unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht, indem wir sie zugleich um stille Theilnahme bitten.

Leipzig, den 22. Januar 1834.

Die Familie Richter.

**Familien-Nachricht.** Nach kurzem, aber sehr schmerzhaftem Krankenlager verschied am 21. Januar, Abends halb 9 Uhr, an den Folgen von Krämpfen und ihrer Niederkunft, meine theure, mir unvergeßliche Frau, Johanne Friederike, geborne Wolf, aus Connewitz, im 26. Jahre ihres Alters und im ersten unserer so glücklichen Ehe. Weinend stehen wir am Grabe der zu früh Entschlafenen und gerechte Thränen der Wehmuth folgen ihr nach.

Leipzig, den 24. Januar 1834.

August Heyne, nebst Schwiegerältern und Geschwister.

**Familien-Nachricht.** Heute wurde meine Frau von einem dritten Sohne glücklich entbunden. Leipzig, den 23. Januar 1834.

C. F. Fränkel.

### Thorzettel vom 23. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Grimm'sches Thor.**

Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Kfl. Admisch u. Wehner, v. Nixdorf, u. Hr. Schüge, v. Dresden, pass. durch, Hr. Kfl. Frank, Pitz u. Stock, v. Hamburg, Langenhäusen u. Mersburg, pass. durch, Hr. Kfm. Zemisch, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Major v. Behr, v. Lützow, im Hotel de Baviere, Hr. Cornet Miklaschewski, von Petersburg, unbest., Hr. Hblsm. Steinhardt, v. Tachau, bei Reichold, u. Dem. Stein, v. Dresden, bei Reichardt. Die Frankfurter fahrende Post.

**Halle'sches Thor.**

Se. Durchl. Fürst Cowgo, Ebn. griech. Gesandter am kön. französl. Hofe, v. Berlin, passirt durch.

Hr. Amtsrath Diebe, v. Barby, passirt durch.

Die Berliner Post, 41 Uhr.

Auf der Braunschweiger Post, 45 Uhr: Hr. Hblgcommis Campe, v. Hamburg, im Hotel de Saxe.

Die Hamburger Eilpost, um 5 Uhr.

**Kanstädter Thor.**

Hr. D. Weise, v. Augustsburg, passirt durch.

Hr. Hblgkreis. Müller, v. Langensalza, Hr. Kfm. Messerbrinck u. Hr. Lambo, v. Halle, im Hotel de Pologne.

Hr. Kfm. Krüger, v. Wernshausen, in St. Hamburg.

Hr. Kfm. Gdh, v. Frankfurt a/M., im Hotel de Saxe.

Auf der Kasper-Post, um 11 Uhr: Hr. v. Bünau, v. Mersburg, bei Klippi.

**Petersthor.**

Hr. Commis Weber, v. Erfurt, in St. Hamburg.

**Hospitalthor.**

Hr. Kfm. Hillig, v. Rochlitz, im Schwane.

Hr. Kfm. Binder, v. Merscheid, im Hotel de Russie.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Grimm'sches Thor.**

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Reg.-Rath Helmenstag, v. Dresden, im Blumenberge.

**Halle'sches Thor.**

Hr. Kfm. Germer, v. Halle, im schw. Kreuze.

**Kanstädter Thor.**

Hr. Hblsm. Una, v. Honau, im schw. Bock.

Der Frankfurter Post-Packwagen, 410 Uhr.

**Petersthor. Vacat.**

**Hospitalthor.**

Hr. Kfm. Zarschler, v. Seiffen, pass. durch.

Hr. Porträt-Maler Demiani, v. Hamburg, pass. durch.

Hrn. Stud. Winkler u. Geißler, v. hier, v. Freiberg zur.

Hr. Kfm. Weigel, v. Blankenburg, pass. durch.

Auf der Nürnberger Eilpost, 48 Uhr: Hr. Stud. Liebkind, v. Jena, in Nr. 1077, Hr. Stud. Wagner, von hier, v. Würzburg zurück, Hr. Kfm. Wolf, v. Treuen, pass. durch, und Hr. Hblsm. Grimm, von Treuen, in Nr. 549.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Grimm'sches Thor.**

Die Breslauer fahrende Post.

**Halle'sches Thor.**

Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Kfm. Denis, v. Aachen, unbestimmt.

**Kanstädter und Petersthor: Vacant.**

**Hospitalthor.**

Hr. Kfm. Schlippe, v. Altenburg, bei Fritzsche.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Grimm'sches Thor.**

Hr. Gräfin v. Egloffstein, v. Marienroda, pass. durch.

Hrdul. v. Zeschau, v. Dresden, pass. durch.

Hr. Prediger Zulda, v. Damentorf, pass. durch.

Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Stud. Biene, von hier, v. Miltitz zurück, u. Hr. Kfm. Schröder, v. Bremen, im Hotel de Pologne.

**Halle'sches Thor. Vacat.**

**Kanstädter Thor.**

Hr. Kfm. Römer, v. Rbfen, unbestimmt.

Die Frankfurter reitende Post, 43 Uhr.

Auf der Berlin-Rölnener Eilpost, 45 Uhr: Hr. Kfm. Bohn, v. Amsterdam, in St. Berlin, u. Hr. D. Paulowits, v. Brüssel, unbestimmt.

**Petersthor.**

Hr. Stud. Treibmann, v. hier, v. Plauen zurück.

**Hospitalthor.**

Hr. Stud. Bonig, v. hier, v. Lengsfeld zurück.

Hr. Stud. Behrens, v. Jena, pass. durch.

Druck und Verlag von vrm. D. Fests.